

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 28

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie sich der kleine Fritz einen Wolkenkratzer vorstellt

Bavaria-Verlag

A.: «Deine Tante ist also ernstlich erkrankt? Bist du auch auf alles gefaßt?»

B.: «Nein, ich erbe nur die Hälfte.»

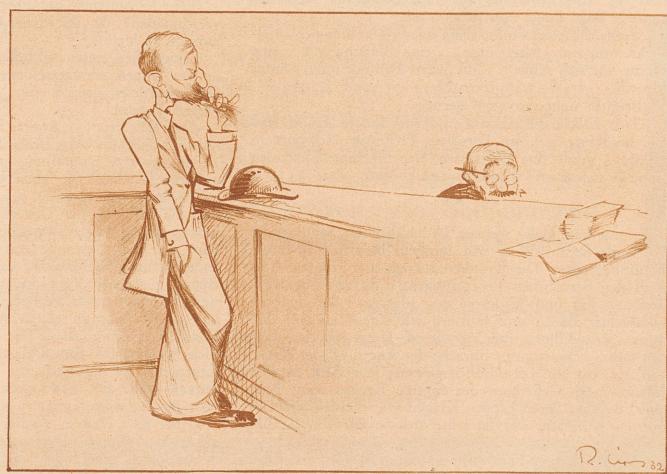
«Was hast du da für einen neuen Überzicher?»
«Den hab ich aus dem 'Odeon'.»

«Er ist dir aber zu eng.»

«Schön, so werd ich ihn im 'Terrasse' umtauschen.»

Gast (zum wartenden Chauffeur): «Warum haben Sie mich denn nicht gleich gefunden? Hat Ihnen mein Freund keine Merkmale meiner Persönlichkeit genannt?»

Chauffeur: «Das wohl, aber es sind eben 5 Herren mit roten Nasen aus dem Zuge gestiegen.»



Reisebüro.

«Ich möchte nach Paris fahren, was kann das kosten?»
«600 Franken für eine Woche!»
«Und wenn ich mit meiner Frau fahre?»
«Die Hälfte!»

Die ELFTE Seite

Sechsmal Roda Roda

Roro sollte einen Vortrag halten in Preßburg. Der Saal war klein, war überfüllt — und die Polizei verwehrte weiteren Zutritt.

Um acht Uhr kam der Autor — der Polizist ließ ihn nicht ein.

«Aber!» rief der Autor, «ich bin doch Roda Roda selbst.» «Lieber Herr», antwortet lächelnd der Polizist, «Sie sind schon der sechste, der das behauptet.»

Roro sieht eine hübsche junge Dame auf der Trambahn und stellt sich vor:

«Baumann.»

«Warum tun Sie das?» fragt man ihn, «wozu der falsche Name?»

«Lassen Sie nur», antwortet er, «Die Gans redet sonst von Literatur, und man kommt stundenlang nicht zum Wesentlichen.»

Wir sprachen von einem österreichischen Blatt — es sei sichtlich von Mussolini bezahlt.

«Das mit Mussolini mag zutreffen», sagte Roro. «Andererseits sieht man aber aus jeder Zeile, daß auch Paris und Prag Geld gestiftet haben müssen, Budapest, Bukarest, Berlin und Warschau. Das Blatt kann also als völlig unbeeinflußt gelten.»

Roro trifft auf Hitler.

«Sie, Herr Hitlers», sagt er, «ich habe eine glänzende Idee: machen Sie doch mal von Ihrem 'Völkischen Beobachter' eine Nebenausgabe für Erwachsene.»

Man erzählt in der Gesellschaft, Frau Müller habe ein Verhältnis mit dem Antiquar B.

Roro darauf:

«Ich habe mir den Mann angesehen. Er ist eine untrügliche Widerlegung des Gerüchtes.»

«Haben Sie gehört? Remarque ist in 35 Sprachen übersetzt, Bonsels sogar ins Georgische.»

«Das ist noch gar nichts», sagte Roro. «Ich habe einmal ein Werk über den Steirischen Volksberglauben geschrieben, das dient jetzt in den Schulen von Hedjas als Religionslehrbuch.»



Sepp: «Wie wit mag's no si bis uf Schaffhuse?»

Kari: «Oepppe zäh Kilometer!»

Sepp: «Usigchlosse!»

Kari: «Ich meine natürlü z'Fueß.»

Sepp: «Säb cha stimme!»

«Heute nacht hatte ich das drolligste Erlebnis, das man sich denken kann! Mir träumte, ich sei eine Kuh und fräße Heu.»

«Nun, so was haben auch schon andere Leute geträumt.»

«Ja, als ich aber erwachte, war die halbe Matratze weg.»

«Von heute an kennen wir uns nicht mehr, verstanden! Bitte auch Ihrem Hund das Schwefelwedeln zu untersagen, wenn wir aneinander vorübergehen.»

«Wenn meine Frau Geburtstag hat, kann sie sich wünschen, was sie will.»

«Was wünscht sie sich denn im allgemeinen?»

«In den letzten zehn oder fünfzehn Jahren hat sie sich immer einen Flügel gewünscht.»

«Wie geht's denn unserem Freunde Kleeb?»

«Großartig! Der Kerl hat ein fabelhaftes Glück! Jetzt ist er kaum einen Monat in der Unfallversicherung und schon ist er dreimal unter ein Auto gekommen!»